Feld 57, Nr. 1 – 2 – Maria Klee

Maria Klee, geborene Küster (12.01.1898 bis 06.04.1994), kam als drittes von insgesamt sechs Kindern des Ehepaars Johann Küster (13.05.1862 bis 20.03.1938) und Maria Gertrud Rech (05.03.1863 bis 28.04.1904) am 12. Januar 1898 in Euskirchen zur Welt. Der Vater war Bäckermeister mit eigener Bäckerei auf der Frauenberger Str. 53. Sie hatte noch zwei Schwestern und drei Brüder. Als ihre Mutter Maria Gertrud Küster mit 41 Jahren starb, waren die sechs Kinder noch minderjährig. Daher heiratete ihr Vater Johann Küster am 04.12.1904 Hubertine Hein (16.07.1864 bis 06.02.1952) aus Rheidt. Aus dieser Ehe ging noch der Sohn Ludwig Josef hervor.

Nach den acht Jahren in der West-Schule arbeitete Maria Küster zunächst in der elterlichen Bäckerei. Im Juli 1916 ging sie nach Schlesien, wo sie die Ausbildung zur landwirtschaftlichen Gutssekretärin in Liegnitz/Schlesien absolvierte. Bald schon zog es sie wieder in die Heimat. Beim „Kreisblatt Schleiden“ fand sie eine Anstellung. Die Liebe führte sie wieder nach Euskirchen, als sie Erwin Klee kennenlernte.

Erwin Johann Klee (01.11.1898 bis 06.09.1957) war Sohn des Studienrates Prof. Dr. phil. Hermann Klee und der Rosa Grünweller von der Münstereifeler Str. 86. Er war zuerst Bankkaufmann und wechselte 1938 als Steuerinspektor zur Finanzverwaltung. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten, insbesondere mit der Anrede „Frau Prof. Klee“, heirateten die beiden am 01.07.1927. Die Ehe blieb kinderlos.

Wie der Zufall es wollte, suchte die Bäckerinnung Euskirchen 1923 eine Kraft, die sich intensiv um die „Genossenschaft“ der Innung kümmerte. Am 15.08.1907 erfolgte die Gründung einer freien Bäckerinnung mit 29 Kollegen und Kolleginnen des Euskirchener Bäckergewerbes. Johann Küster wurde zum Obermeister gewählt. Zusammen mit seiner Tochter Maria Küster, später Klee hat er lange die Geschäfte der Innung verwaltet.

Die Genossenschaft besaß damals ein Pferdegespann, mit dem man die Bäcker belieferte. Und just über dem Pferdestall hatte Maria Küster ihr Büro. Doch die Inflation sorgte für die Liquidation der Genossenschaft. Mit Hilfe von Thomas Eßer, damals Direktor der Gewerbebank, wurde das Schlimmste verhindert. Innungsobermeister Philipp Simon ließ die „Flügel“ nicht „hängen“ und sorgte für Aktivitäten: „Jetz maache mir en Krankenkass“. Als dann am 01. Oktober 1926 die Innungskrankenkasse für Bäcker als erste Innungskrankenkasse im Kreis Euskirchen ins Leben trat, waren weder ein Vorstand noch ein Geschäftsführer noch ein Ausschuss für die Kasse bestimmt.

Als der Innungsobermeister der Bäcker- und Konditor- Innung Simon im Oktober 1926 die Gründung der Innungskrankenkasse einleitete, kam von Maria Küster zuerst die Worte: „Ohne mich“. Neben einem fehlenden Vorstand und einer Geschäftsführung waren keine Unterlagen für die Errichtung der Hebelisten vorhanden. Ebenso fehlten die Geldmittel für die sofortige Übernahme der Kassenleitungen. Als sich dann Vorstand und Ausschuss am 15.02.1927 trafen stand am Ende der Sitzung fest, dass die Geschäftsführerin „Fräulein Küster“ war. Das spontane „ohne mich“ wurde so schnell verdrängt und die Arbeit begann. In der Vorstandssitzung wurde ferner beschlossen, dass die Geschäftsführerin Maria Küster 40 Reichsmarkt als Vergütung bekommen sollte.

In einer Zeit, als man noch nicht an Datenverarbeitung, Gehaltskonten oder kameralistische Buchführung dachte, war das wichtigste Requisit der Innungsangestellten Küster das Fahrrad.

Mit diesem Rad nämlich betrieb Fräulein Küster, seit Juli 1927 Maria Klee, die Kundenbetreuung. Von Euskirchen bis nach Lechenich, bis nach Zülpich, nach Münstereifel, nach Schwerfen oder bis nach Kommern.

Das Büro der Innungskrankenkasse befand sich zunächst beim Mittelstandsamt (später Kreishandwerkerschaft) in der Wilhelmstr. 59. Als dort 1937die Wehrmeldestelle eingerichtet wurde, zog man zur Frauenberger Straße und später zur Wilhelmstraße (heutiges Binner Haus). Kurz vor Weihnachten 1944, als Euskirchen schwer bombardiert wurde, wurde Maria Klee unruhig. Sie nahm die wichtigsten Akten mit nach Hause zur Münstereifeler Str. 86. Und tatsächlich: die Geschäftsstelle wurde bei einem Bombenangriff total zerstört. Viele Jahre, auch nach Kriegsende, hat Maria Klee die Geschäfte von zuhause aus geführt. 1947 gründete Maria Klee zusätzlich noch die Bäckereinkaufgenossenschaft – BÄKO Euskirchen – später BÄKO Eifel-Mosel eG, deren Geschäftsführerin sie war.

Später, nach 60 Jahren ihrer Tätigkeit für die Bäcker- und Konditor-Innung, amüsierte sich Maria Klee, das damalige „Fräulein Küster“ über ihren spontanen Ausspruch: „ohne mich“. Im Ruhestand war sie noch glücklich und zufrieden, dass aus dem „ohne mich“ ihr Lebenswerk wurde, nämlich die Innungskrankenkasse der Bäcker, die in den 60er Jahren zur Innungskrankenkasse für 13 Innungen wurde und zu denen 1980 drei weitere hinzukamen. Als Maria Klee nach 40jähriger Tätigkeit als Geschäftsführerin ausschied, resümierte sie, was das Schönste in all den Jahren war: „Ich bin stolz, dass die Kasse all die schweren Jahre überlebt hat, ich bin glücklich, dass ich in all den Jahren nie ein Kassendefizit hatte und das Schönste war, dass ich in jedem Bäckerhaus zu Hause war.“

„Küsters Maria“, wie die ehemalige Geschäftsführerin der Bäckerinnung und Innungskrankenkasse Maria Klee in Euskirchen von vielen genannt wurde, hatte nicht nur ein Menschenleben lang hart gearbeitet, sie war auch die gute Seele von Innung und Krankenkasse, wobei vor allem ihre menschliche Art eine besondere Ausstrahlung hatte. Sie hatte immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Wünsche ihrer Innungsmitglieder. Die Bäckerinnung und Krankenkasse wäre niemals das geworden, was sie heute ist, wenn nicht Maria Klee gewesen sei. Anlässlich ihres 95. Geburtstages hatte sich die Innungskrankenkasse etwas Besonderes einfallen lassen. Nachdem man eine Ehrenordnung verabschiedet hatte, bekam Maria Klee von dem damaligen Direktor Theo Peuten als erste die Goldene Ehrennadel der IKK überreicht. Sie war stets eine glückliche, zufriedene Frau und teilte darum gerne ihren Erfolg mit anderen. Vor allem dachte sie immer an die Benachteiligten der Gesellschaft. So hatte sie bei ihrem 95. Geburtstag extra darum gebeten, keine Geschenke mitzubringen. Stattdessen bat sie um Geldspenden für krebskranke Kinder.